

# Der Traum vom buddhistischen Wohlfahrtsstaat

---

Von Hans-Bernd Zöllner

## Einleitung

---

Im Folgenden soll eine Art Hintergrund für das vorgestellt werden, was wir bisher an konkreten Informationen bekommen haben<sup>1</sup>. Es ist dies ein Hintergrund, der im Wesentlichen aus kulturellen Fäden gewebt ist. Der Begriff „Kultur“ wird dabei im Sinne von Clifford Geertz verstanden. Es bezeichnet ein historisch überliefertes System von Bedeutungen, die in Symbolen ausgedrückt werden. Mit Hilfe dieses Systems teilen Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen zum Leben mit, erhalten es und entwickeln es weiter.<sup>2</sup> „Kultur“ ist somit zugleich „fest“ - oder, wie Geertz sagen würde, „dicht“ - wie auch flexibel.

Ich hoffe, dass deutlich wird, dass die Beiträge, die wir schon gehört haben, zu dem Hintergrund passen, den ich hier skizzieren möchte, ohne dass ich hier auf diese Beiträge im Einzelnen Bezug nehme. Es wird nicht darum gehen, die Mängel und Möglichkeiten der Bildungs- und Gesundheitssysteme im heutigen Myanmar durch die kulturellen Muster allesamt zu erklären oder gar zu rechtfertigen, sondern eher darum, einiges von dem, was wir da - und meist zu unserem Bedauern - feststellen können, besser verstehen zu können.

---

<sup>1</sup> Der Vortrag wurde beim Seminar als letzter präsentiert, hier wird er den Beiträgen über Gesundheit und Bildung voran gestellt (ub).

<sup>2</sup> Diese Paraphrase ist dem Internet entnommen. Siehe [http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~tkirrst/clifford\\_geertz.html](http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~tkirrst/clifford_geertz.html).

Beim Vortrag wurden zur Illustration des Gesagten Texte und Bilder gezeigt. Diese können hier aus drucktechnischen Gründen nicht wiedergegeben werden. Die Texte sind im Folgenden teilweise eingefügt, die Bilder werden kurz beschrieben. Diese Fassung behält die durch die Illustrationen mitbedingte assoziative Gedankenführung des Vortrags bei.

## These

---

Die hier vorgestellte These ist ziemlich einfach. Sie besagt, dass es im buddhistischen Birma ein von Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung geteiltes geschichtlich überliefertes System von Vorstellungen und Erwartungen gibt, das mit unserem Begriff „Wohlfahrtsstaat“ belegt werden kann. Dabei wird der Begriff in Analogie zu dem inzwischen von der sozialen und politischen Wirklichkeit eingeholten und überholten schwedischen Modell verstanden, für das die 1928 entwickelte Theorie des „Volkshoms“ steht. Dies Heim sollte seinen Bürgern durch den Abbau aller sozialen und wirtschaftlichen Schranken in der Gesellschaft Sicherheit bieten.

Es war dies ein auf dem Hintergrund sozialistischer Ideen entstandenes Konzept, das auf eine konkret sichtbare Gleichheit der in Schweden lebenden Menschen abzielte. In Birma, so die hier vertretene Behauptung, gab und gibt es eine Tradition, die - weil im Buddhismus verwurzelt - noch sehr viel älter und deshalb wohl auch **noch** zählebiger ist als das europäische Modell. Beide Kon-

zepte haben die Vorstellung eines allen Bürgern materielle und emotionale Sicherheit gebenden Staats gemeinsam, der so etwas ist wie ein die ganze Gesellschaft umhüllender warmer Mantel, zugleich heimelig und auf der Höhe der Zeit.

Zwei Einschränkungen sind für die folgenden Ausführungen angebracht. Zum einen wird sich die hier präsentierte These auch dann nicht beweisen lassen, wenn zu ihrer Entfaltung mehr Raum zur Verfügung stünde. Sie kann, um noch einmal Geertz zu bemühen, nicht viel mehr liefern als eine halbwegs „dichte Beschreibung“ des hier angenommenen Sachverhalts. Es geht darum, diese These aus einigen konkreten Beispielen der Geschichte Birmas/Myanmars heraus zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen. In einer solchen Diskussion wird es sicher die Meinung geben, dass der hier vorgestellte Hintergrund für das Verständnis sozialer Sicherheit im „Goldenen Land“ in Teilen oder auch gänzlich falsch oder überholt ist. Das hängt damit zusammen, dass im Folgenden Elemente dessen dargestellt werden, was man die birmanische „Leitkultur“ nennen könnte. Wie wir aus unserem Lande wissen, ist das ein höchst umstrittener Begriff, unter anderem, weil ihm unterstellt werden kann, dass er für manche Gruppen der Gesellschaft das Gesicht einer fremdbestimmten „Leidkultur“ hat. Solche Gruppen sind in Myanmar auf Grund seiner ethnischen Vielfalt besonders zahlreich.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Gustav Houtman hat für die Propagierung der neuen Leitkultur den Begriff der „Myan-

## Die Gegenwart

Ich beginne in der Gegenwart. Sie ist bestimmt durch die seit 1988 gegebene Herrschaft einer Militärjunta, die bis 1997 den Namen *State Law and Order Restoration Council* (SLORC) trug und die sich dann in *State Peace and Development Council* (SPDC) umbenannte.

Seit gut 10 Jahren werden den Bürgern Myanmars durch die offiziellen Nachrichten täglich mehrere Slogans eingehämmert, etwa die dreimal vier Ziele:

Bürger als Voraussetzung für alles andere und endet mit der Sorge für eine verbesserte „Gesundheit, Fitness und Erziehung für die ganze Nation“, womit die zentralen Themen dieser Tagung angesprochen sind. Dieser materiellen Seite des Sozialen sind drei eher „geistige“ Ziele vorangestellt: Die Erhöhung der Moral, des nationalen Prestiges sowie des Schutzes des kulturellen Erbes und schließlich des patriotischen Geistes. Das alles klingt angesichts der gegenwärtigen Patriotismus-Debatte in

der genannten Ziele sehen.<sup>4</sup> Immer wieder werden die Aktivitäten des Chefs der Militärjunta, Senior General Than Shwe, beschrieben und – weniger häufig – die anderer Mitglieder der Junta und des Kabinetts. Pagoden werden beschenkt, Schulen und Brücken eingeweiht, gute Ratschläge zur Erreichung wirtschaftlichen Fortschritts gegeben usw. Der Junta-Chef repräsentiert als Soldat und Staatspräsident das erste der genannten Ziele, die Sicherheit des Staates und das Aufrechterhalten von Law und Order. Aber er ist auch für alles andere zuständig und verantwortlich. Seine religiösen Aktivitäten belegen, dass er in besonderem Maße die moralische Tugend der Freigiebigkeit (*dana*) besitzt und dass er die Tradition achtet. Er ist somit qualifiziert, für die anderen Bereiche dessen zu sorgen, was die Bürger brauchen, etwa wirtschaftlichen Fortschritt und richtige Erziehung.

Blättert man in den Ausgaben des „Neuen Lichtes“ findet man weitere Illustrationen für die Art und Weise, wie die genannten Ziele mit Leben gefüllt werden. Am 20. Oktober 2004 etwa finden wir den von Than Shwe unterzeichneten Erlass, dass dem bisherigen Premierminister Khin Nyunt gestattet worden sei, aus gesundheitlichen Gründen zurückzutreten. Ein Nachfolger wird benannt und ein Nachfolger für den Posten, den der neue Premier vorher inne gehabt hat. In früheren Ausgaben sieht man den jetzt Geschassten noch selbst als unermüden Ratgeber, Pagodengast und öffentlichen Wohltäter. Schon auf den zweiten Blick zeigt sich, dass die Funktionen, die

**Our Three Main National Causes**

Non – disintegration of the Union	- Our Cause
Non – disintegration of the National Solidarity	- Our Cause
Consolidation of National Sovereignty	- Our Cause

  

**Four political objectives**

- \* Stability of the State, community peace and tranquillity, prevalence of law and order
- \* National reconsolidation
- \* Emergence of a new enduring State Constitution
- \* Building of a new modern developed nation in accord with the new state Constitution

**Four economic objectives**

- \* Development of agriculture as the base and all-round development of other sectors of the economy as well
- \* Proper evolution of the market-oriented economic system
- \* Development of the economy inviting participation in terms of technical know-how and investments from sources inside the country and abroad
- \* The initiative to shape the national economy must be kept in the hands of the State and the national peoples

**Four social objectives**

- \* Uplift of the morale and morality of the entire nation
- \* Uplift of national prestige and integrity and preservation and safeguarding of cultural heritage and national character
- \* Uplift of dynamism of patriotic spirit
- \* Uplift of health, fitness and education standards of the entire nation

Diese Ziele umschreiben ein umfassendes Programm. Es beginnt mit der inneren und äußeren Sicherheit des Staates und seiner

Deutschland durchaus vertraut. Nur würde es bei uns nicht unter der Überschrift „soziale Ziele“ auftauchen.

Die wechselnden Inhalte der Zeitung lassen sich als Illustrationen

marisierung“ geprägt. Siehe [http://homepages.tesco.net/~ghoutman/chapter\\_03.htm](http://homepages.tesco.net/~ghoutman/chapter_03.htm).

<sup>4</sup> Die Ausgaben des New Light of Myanmar (NLM) sind als pdf-Dateien im Faksimile abrufbar unter [www.myanmargeneva.org](http://www.myanmargeneva.org).

die obersten Vertreter des vom Militär beherrschten Staates offenbar austauschbar sind. Das macht die Vermutung wahrscheinlich, dass es sich bei dem, was da in der Zeitung sichtbar wird, um mehr handelt, als die Marotten von Diktatoren, die sich in ihrem Netz der selbst gestrickten Wahnvorstellungen verfangen haben.

Es könnte so sein, dass es hinter den Zielen der Junta und der Art, wie diese Ziele angestrebt werden, ein Konzept gibt, das von einzelnen Individuen zwar variiert wird, das aber gleichzeitig so dominant ist, dass es das Handeln der Führer, ihrer Untergebenen und auch derer, die dagegen opponieren, auch mit bestimmt.

## Die Königszeit

Ein solches Konzept findet sich klar und deutlich in der Zeit, in der Birma von Königen regiert wurde. Das zeigen etwa die königlichen Erlasse früherer Zeiten. Kurz nach der Thronbesteigung des Königs Bagyidaw im Jahre 1819 - in die Regierungszeit dieses Königs fiel der erste anglo-birmanische Krieg und damit der Anfang vom Ende der birmanischen Unabhängigkeit - wurde verkündet:

The people of the kingdom shall enjoy peace and happiness under the King whose power is immense; his territories are most extensive.

Wir finden in dem ersten Satz der ersten Proklamation eine komprimierte Zusammenfassung der heute in Myanmar verkündeten Prinzipien. „Friede und Glück“ sind den Menschen im Königreich beschieden. Friede basiert auf innerer und äußerer Sicherheit und Stabilität im ganzen großen Reich. Beides ist die Grundlage für das ökonomische und soziale Wohl-Sein der Bevölkerung. Das ist es, wofür der Herrscher steht

und wofür er sorgt, und zwar schon am ersten Tag seiner Herrschaft. Es gehört zu den Qualitäten des Regenten, dass er „Frieden und Glück“ garantieren kann.

Ein zweiter 8 Tage später verkündeter Erlass verdeutlicht, auf welcher Grundlage diese königliche Qualität steht:

Lord Pyay and Lord Toungoo did what they should not do and peace and tranquillity of the country was somewhat disturbed; they had been very bad. Lord Toungoo had done so twice before in the time of Great Grandfather<sup>5</sup> and for having repeated them now he shall go the usual way; Lord Pyay too deserve a similar punishment but for some considerations he is pardoned; make a thorough investigation and punish those who persuaded him to commit this heinous crime; he shall surrender all his possessions and live under surveillance.<sup>6</sup>

Es gab danach Prinzen, die – beim Regierungswechsel – die Ruhe und den Frieden störten, indem sie einen anderen König auf den Thron zu bringen versuchten.<sup>7</sup> „Sie taten, was sie nicht hätten tun sollen“, das heißt: Sie handelten moralisch falsch und mussten dafür logischerweise bestraft werden. Den einen Prinzen, der sich dieses Vergehens schon einmal schuldig gemacht hatte, trifft die volle Härte des Gesetzes. Er wird exekutiert. Der zweite wird

<sup>5</sup> König Bodawpaya, der Vorgänger Badgyidaws (regierte 1782 – 1819).

<sup>6</sup> Beide Erlasse zitiert nach Than Tun, *The Royal Orders of Burma*. Kyoto, Center for South-East Asian Studies, Kyoto University. Band 8, 1988: S. 1.

<sup>7</sup> Siehe zur Nachfolgeproblematik nach dem Tode Bodawpayas (regierte 1782 -1819) William J. Koenig, *The Burmese Polity, 1752-1819. Politics, Administration, and Social Organization in the Early Konbaung Period*. University of Michigan 1990: S. 189-222.

geschont, er bekommt Hausarrest. Allerdings werden seine schlechten Ratgeber streng bestraft. Genauso handeln die heute Regierenden in Wort und Tat etwa gegenüber Aung San Suu Kyi.<sup>8</sup>

Das Handeln der Herrscher von heute, die sich auf den Seiten der Regierungspresse als Garanten der Sicherheit und Wohltäter der Bevölkerung präsentieren, lässt sich in dieser Tradition verstehen. Auch sie tun in ihrem großen Reich vom ersten Tag ihrer Herrschaft an das, was ein guter Herrscher tun soll. Was das ist, ist seit alters her in den „10 königlichen Tugenden“ zusammengefasst. Sie sind:

1. *dana* - Freigiebigkeit; 2. *sila* - moralische Qualität; 3. *paricagga* - Opferbereitschaft; 4. *ajjava* - Integrität; 5. *maddava* - Freundlichkeit, Milde; 6. *tapa* - Einfachheit; 7. *akkodha* - Freisein von Feindseligkeit; 8. *avihimsa* - Gewaltlosigkeit; 9. *khanti* - Nachsicht; 10. *avirodha* - Nicht-Behinderung (des berechtigten Willens anderer).

Auf sie beruft sich auch Aung San Suu Kyi, wenn sie die Grundlagen ihres Verständnisses von Demokratie begründet.<sup>9</sup>

Auch die jetzige Junta beansprucht, diesen Tugenden zu entsprechen. Sie sucht nachzuweisen, dass ihre Mitglieder großzügig geben, moralisch gut sind, sich für das Wohl des Landes aufopfern und was der Tugenden noch sind. Und wie die Könige

<sup>8</sup> Vgl. dazu Hans-Bernd Zöllner, Lückenhafte Chronik eines sich ankündigenden Zusammenstoßes. <http://www.asienhaus.org/burma/dokument/e/zoellner-chronik.pdf>.

<sup>9</sup> Aung San Suu Kyi, „In Quest of Democracy“, in: Suu Kyi. *Freedom from Fear and Other Writings*, Forward by Vaclav Havel. Edited with an Introduction by Michael Aris. Penguin Books, 1991, S. 168-179: 172-173.

repräsentieren sie einen Wohlfahrtsstaat. Sie schaffen „Frieden und Entwicklung“, wie der jetzige Name der Junta in Übereinstimmung an den Begriff von „Frieden und Glück“ im königlichen Erlass von 1819 heißt, nachdem vorher – bis 1997 – der Kampf um „Recht und Ordnung“ als Voraussetzung aller staatlichen Wohlfahrt im Mittelpunkt stand.

Natürlich hat sich im Laufe der Jahrhunderte die Tradition der Herrschaft verändert und den Zeitumständen angepasst. Zwischen heute und der Zeit der Könige, die 1885 endgültig zu Ende ging, liegen die Kolonialherrschaft mit dem Kampf um die Unabhängigkeit, die erste Epoche der birmanischen Nachkriegsgeschichte unter Premierminister U Nu, die gerne als „demokratisch“ bezeichnet wird (1948-1962 mit der Unterbrechung von 1958-1960, als General Ne Win die Regierung treuhänderisch übernahm), und die Zeit des „Birmanischen Wegs zum Sozialismus“ (1962-1988).

In den folgenden Abschnitten werden einige Beispiele aus diesen drei Epochen vorgestellt, mit denen die These dieses Beitrags weiter illustriert und ein wenig differenziert werden soll.

## Die Zeit des Unabhängigkeitskampfes

Ende 1937 oder Anfang 1938 entstand ein Lied, das auch im heutigen Myanmar noch ein gern gehörter Oldie ist. Das Lied machte Werbung für einen Buchclub mit Namen *Nagani*, Roter Drache. Einer der Gründer dieses Clubs war der spätere Premierminister U Nu. Ziel des Unternehmens war es, der Bevölkerung des Landes massenhaft und billig Bücher in der Landessprache zur Verfügung

zu stellen, in denen alles enthalten war, was nach dem aktuellen Stand der internationalen Entwicklung an Wissen und Bildung zur Verfügung stand. Das Lied begann so:

To be free from poverty and paucity, (we) will guide and lead.

(Indeed,) variety of gems, gold, silver are enriched, That is OUR NATION's LAND.

Poverty-stricken people will be able to do charity, (such as) building monasteries, also erecting pagodas.

Similar to the times of Bo Bo Aung and Shin Ajjagona (when they helped poverty-stricken people) now, our pre-destined ostentatious time has been arrived.

Chorus

(We) will be healthy (and) wealthy, all the dangers and perils be protected and defended.

Poverty-stricken people will soon be rich and no more out-of date (and left behind).

With the power and the potency of our *Nagani* Book Club, poverty-stricken people will not be withered or wasted. They are bound to enjoy "Special Results".

(We are) going to establish a "NEW AGE" (for us), peaceful and prosperous,

With the competency and capability of *Nagani* Book Club, (we are) going to raise (our) "National Pride, Glory and Honour".<sup>10</sup>

Der Refrain (*Chorus*) des Liedes verdeutlicht die Parallelen zu dem Bisherigen. *Nagani* wird dazu helfen „gesund und reich“ zu werden und gleichzeitig „geschützt vor allen Gefahren“.

Birma wird ein goldenes Land werden, so das Versprechen. Leute, die bisher arm waren, können in Zukunft Pagoden bauen und somit Verdienst erwerben. Mit *Naganis* Hilfe erhalten sie Sicherheit,

Wohlstand, Gesundheit und natürlich auch Bildung für alle, denn Wissen ist Macht. Es ist eindeutig, dass hier ein klarer Rückbezug auf die königlichen Traditionen vorliegt. Der alte Ruhm soll in neuem Glanz erstrahlen. Und es ist auch deutlich, dass sich die heutigen Slogans im Schriftgut Myanmars gut mit den Zielen verbinden lassen, die das *Nagani*-Lied damals verkündete, das Ziel einer – wie es heute heißt – modernen und entwickelten Nation.

Aber etwas ist in diesem Lied auch sehr anders. Zum einen enthält es Ansätze eines gesellschaftlichen Programms. Propagiert wird die Befreiung von der Armut. Dem entsprechen in den Publikationen des Buchclubs die zahlreichen Werke über den zeitgenössischen Sozialismus. In der zeitgenössischen Polit-Szene Birmas gab es zudem eine Verbindung eines antikolonialistischen mit einem antikapitalistischen Motiv und in der kulturellen Szene die Entdeckung des *loka nibbana*, des irdischen Nibbana durch Thakin Kodaw Hmaing. Der war der *poeta laureatus* Birmas und Förderer der revolutionären jungen Leute, die den Buchclub ins Leben riefen und wurde Patron ihres Flügels der politischen Vereinigung, die Birma in die Unabhängigkeit führen sollte, der *Dobama Asiayone* (Wir-Birma-Vereinigung).<sup>11</sup>

Das hier in Umrissen zu erkennende Programm ist das eines modernen, mit einer der zeitgenössischen Ideologien im Einklang stehenden Wohlfahrtsstaates mit buddhistischen Wurzeln. Neu ist hier auch, dass kein konkreter Führer in das besungene Reich der Freiheit benannt wird.

<sup>11</sup> Das erste von Nagani publizierte Buch war eine Biographie des Dichters, der nach dem Krieg als Staatspräsident im Gespräch war.

<sup>10</sup> Übersetzung von U Tin Htway.

*Nagani* ist ein Kollektiv, allerdings eins mit mythischem Hintergrund, wie die Verweise auf die alten Zauberer Bo Bo Aung und Shin Ajjagona zeigen.<sup>12</sup> Aus diesem Kollektiv sollte sich dann alsbald einer als der neue charismatische Führer heraustreten, Aung San, der in sich die Tugenden eines großen politischen Strategen und eines starken Kriegers vereinigte.

Kurz: Der Nagani-Buchclub und die ihm verbundene politische Bewegung formulierten Ansätze des säkularen Programms für einen buddhistisch getönten Wohlfahrtsstaat. Sie vertrauten dabei auf die Kraft der nationalen Traditionen und der internationalen Entwicklungen. Die Nachrichten vom Krieg in Europa beflügelten die Fantasien, dass etwas ganz und gar Neues vor der Tür stand, weltweit und in Birma.

Als der Weltkrieg dann auch nach Birma kam, waren es dann nicht die Ideen, sondern die Waffen, die Birma eine Freiheit brachten, in der die Armut größer war als vorher. Nach dem Krieg und der Ermordung Aung Sans ging es darum, zuerst einen Bürgerkrieg zu bestehen, also Stabilität und Frieden zu sichern, und dann den erträumten, in die Zukunft projizierten Wohlfahrtsstaat Realität werden zu lassen.

## Die Verfassung von 1947 und ihre Umsetzung

Die Grundlagen für die Verfassung des neuen Staates wurden noch

<sup>12</sup> Zu diesen beiden Figuren und zum Kult um Bo Bo Aung siehe Hans-Bernd Zöllner, Birma zwischen „Unabhängigkeit Zuerst – Unabhängigkeit Zuletzt“. Die birmanischen Unabhängigkeitsbewegungen und ihre Sicht der zeitgenössischen Welt am Beispiel der birmanisch-deutschen Beziehungen zwischen 1920 und 1948. Hamburg, Lit-Verlag, 2000: S. 168; 469.

von Aung San gelegt. Die Ausformulierung übernahmen Juristen, die Ausgestaltung der Gründer des Buchclubs, U Nu. Die 1947 verabschiedete Verfassung, in der übrigens der Begriff „Demokratie“ kein einziges Mal auftaucht, formulierte in ihren ersten Kapiteln die Grundlagen für den neuen Staat. Hier sind einige Auszüge:

### CHAPTER II

#### Fundamental Rights

19. (i) Traffic in human beings, and 1. *forced* labor in any form and involuntary servitude, except as a punishment for crime whereof the party shall have been duly convicted, shall be prohibited.

*Explanation.* - Nothing in this section shall prevent the State from imposing compulsory service for public purposes without any discrimination on grounds of birth, race, religion or class.

### CHAPTER IV

#### Directive Principles of State Policy

(1) The State shall direct its policy towards securing to each citizen -

- (i) the right to work,
- (ii) the right to maintenance in old age and during sickness or loss of capacity to work,
- (iii) the right to rest and leisure,
- (iv) the right to education.

The State shall pay special attention to the young and promote their education.

35. The State shall promote with special care the education and economic interests of the weaker and less advanced sections of the people and shall protect them from social injustice and all forms of exploitation.

36. The State shall regard the raising of the standard of living of its people and the improvement of public health as among its primary duties.

38. The State shall promote the improvement of public health by

organizing and controlling health services, hospitals, dispensaries, sanatoria, nursing and convalescent homes and other health institutes.

41. The economic life of the Union shall be planned with the aim of increasing the public wealth, of improving the material conditions of the people and raising their cultural level, of consolidating the independence of the Union and strengthening its defensive capacity.

42. The State shall direct its policy towards giving material assistance to economic organizations not working for private profit. Preferences shall be given to cooperative and similar economic organizations.

43. All useful arts and sciences, research and cultural institutes and the study of Pali and Sanskrit shall enjoy the protection and support of the State.

Dieser Staat ging somit eine Reihe von inhaltlichen Verpflichtungen gegenüber seinen Bürgern ein, die sich als eine papierne Konkretisierung des im Nagani-Lied Besungenen lesen lassen: Das Recht auf Arbeit wie auf Freizeit, das Recht auf Erziehung vor allem der Jugend, das Bestreben, die Menschen reich und gesund zu machen (Artikel 36 nimmt den Refrain des Liedes direkt auf) und manches andere werden festgeschrieben.

Das Kollektiv, das all das sichern und bewerkstelligen soll, ist nun der Staat, repräsentiert durch seinen Premier U Nu. Der machte sich auch sofort ans Werk, nachdem die Armee unter Ne Win die aufständischen Karen und die Kommunisten, die von einem alternativen Wohlfahrtsstaat träumten (im Stile der christlichen Wohlfahrt beziehungsweise nach dem Vorbild der Sowjetunion), zurückgedrängt hatte. Das Ergebnis war das *Pyidawtha*-(Glücklich-

Erhabenes-Land-)Programm. Es wurde 1952 aus der Taufe gehoben. Zeitgleich wurde die Kaba-Aye-(Welt-Friedens-) Pagode gebaut, an der 1954-1956 das 5. Buddhistische Weltkonzil abgehalten wurde. Das Buch, das 1954 das Programm für ein „neues Birma“ vorstellte<sup>13</sup>, stellt das Motto des Programms bildlich dar. Im Vordergrund ist ein Bagger vor der Pagode zu sehen, die im Hintergrund den Mittelpunkt des Bildes einnimmt. Die letzte Seite des Buches formuliert dann, was dies Bild zu bedeuten hat:

Wir Birmanen (birmanisch: *Do-bama*)<sup>14</sup> haben das Recht, kühne Träume zu träumen und kühne Pläne für unsere Zukunft zu entwerfen. Das haben wir getan.

Wir Birmanen haben auch eine Verpflichtung zu handeln – damit diese Träume wahr werden. Das tun wir jetzt.

Und schließlich haben wir Birmanen eine heilige Pflicht unsere Träume und Taten mit unserem Glauben in Einklang zu bringen. Das werden wir immer tun.

Prägnanter kann der Traum vom buddhistischen Wohlfahrtsstaat, der dann auf 127 Seiten ausgeführt und illustriert wird, kaum formuliert werden. Und auch hier springen die Parallelen zur Königszeit in die Augen. Die Pagode ist dem – buddhistisch begründeten – Weltfrieden gewidmet. Das ausgedehnte Reich der birmanischen Könige umfasste virtuell die ganze Erde, dem der König als gerechter

buddhistischer Weltherrscher (*cakravartin*) vorstand.<sup>15</sup>

Die Einheit von Volk und Staat wurde auf eine neue alte Basis gestellt. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, zu spenden und sich durch Arbeit am Aufbau des neuen (und goldenen) Birma zu beteiligen. Die Erläuterung zu Artikel 19 der Verfassung hatte ausdrücklich erklärt, dass der Staat das Recht habe, für öffentliche Aufgaben *compulsory service* (Zwangs-Dienste) anzuordnen. Es gehört zu den Ironien der Betrachtung birmanischer Wirklichkeit, dass die Verurteilung der von den heutigen Autoritäten angeordneten Zwangsarbeit oft mit der Forderung zur „Rückkehr“ zur Demokratie und der 1947er Verfassung verbunden wird.

Das Programm Nus scheiterte, und zwar völlig. Es ist hier nicht der Platz, die Gründe für dieses Scheitern im Einzelnen zu erörtern. Ein wesentlicher Grund war, dass eine der Voraussetzungen für das Programm, die ideelle Einheit von Staatsführung und Volk nie gegeben war. Mit der im Jahr 1957 erfolgten Spaltung der Sammlungsbewegung, die das Land in die Unabhängigkeit geführt hatte, war diese Voraussetzung endgültig zerbrochen. Anders gesagt: Der Traum scheiterte auch an seiner Größe, daran, dass er zu umfassend, zu anspruchsvoll war.

## Der birmanische Weg zum Sozialismus

Die Antwort auf dieses Scheitern der Realisierung des Traums war nicht, ihn aufzugeben, sondern ihn auf andere Art und Weise zu verwirklichen. Das versuchten Ne

Win und seine Leute mit Hilfe des *Burmese Way to Socialism*. Schon kurz nach dem Putsch vom 2. März 1962 wurden eine Einheitspartei gegründet, deren Philosophie Anfang 1963 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.<sup>16</sup> Hier wurde in einer Mischung aus sozialistischen und buddhistischen Elementen ein säkulares Weltbild vorgestellt, mit dessen Hilfe alle Formen von Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt werden sollten. Diesem Ziel diente die Partei, die langsam aufgebaut wurde, und die neue Verfassung des Landes, die 1974 verabschiedet wurde. Deren einleitende Artikel formulierten klar und deutlich den allumfassenden Anspruch des Staates unter der Führung der Partei.

### CHAPTER II

#### BASIS PRINCIPLES

*Article 5:* A socialist society is the goal of the State.

*Article 6:* The economic system of the State is a Socialist economic system

*Article 7:* Socialist democracy is the basis of the State structure.

*Article 8:* There shall be no exploitation of man by man nor of one national race by another in the State.

*Article 9:* The State safeguards the interests of the working people whose strength is based on peasants and workers.

*Article 10:* The State shall cultivate and promote the all-round physical, intellectual and moral development of youth.

Ziel des Staates ist es, sich selbst überflüssig zu machen und in einer sozialistischen Gesellschaft aufzu-

<sup>13</sup> Economic and Social Board. Government of the Union of Burma, *Pyidawtha. The New Burma. A Report from the Government to the People of Burma on our Long-term Programme for Economic and Social Development*.

<sup>14</sup> Hier wird der Name der radikalen Unabhängigkeitsbewegung, zu der Aung San, Nu und viele andere gehörten, aufgenommen.

<sup>15</sup> Siehe dazu Manuel Sarkisyanz, *Buddhist Backgrounds of the Burmese Revolution*. Den Haag 1965.

<sup>16</sup> The Burma Socialist Programme Party, *The System of Correlation of Man and his Environment. The Philosophy of the Burma Socialist Programme Party*. Rangun, 17. Januar 1963.

gehen. Deren Grundlage sind die (ehemals) Armen, die Arbeiter und Bauern. Ihr umfassendes Wohlergehen in physischer, intellektueller und moralischer Hinsicht zu pflegen und zu befördern ist die vorrangige Aufgabe des Staates.

### Schlussbemerkung

Damit sind wir wieder am Anfang, bei den dreimal vier Zielen des heutigen myanmarischen Staates. Sie sind nichts viel anderes als ein neuer Versuch, das allumfassende Programm eines Wohlfahrtsstaates in zeitgemäße Worte zu fassen. Das Zeitalter des Sozialismus war 1988 an sein Ende gekommen, so lautete eine zentrale Begründung der Junta bei ihrer Machtübernahme. Jetzt müssten auch die Marktmechanismen genutzt werden um eine „moderne und entwickelte Nation“ zu schaffen.

Es ist wieder ein Kollektiv, und wie 1962 ein militärisches, das sich dieser Aufgabe angenommen hat und das versucht, sich dadurch überflüssig zu machen, dass unter seiner starken und kompetenten Leitung jenes neue und umfassend glückliche Birma entsteht, das die Könige von damals versprochen, das die Kämpfer für die Unabhängigkeit anstrebten und das seitdem von verschiedenen Regierungen zu verwirklichen versucht

wurde. Und dass hier der Buddhismus wieder einmal kräftig im Hintergrund steht, sieht man deutlich an der Pflege der Pagoden und darin, dass die Staatsführung ihre erste königliche Tugend, *dana*, in erster Linie durch Gaben an religiöse Einrichtungen demonstriert, aber auch – so ist hinzuzufügen – durch andere Akte der Barmherzigkeit wie etwa der Amnestie von Gefangenen.

Warum, so ist abschließend zumindest zu fragen, ist auch dieser letzte Versuch, den Traum vom buddhistisch unterlegten Wohlfahrtsstaat zu realisieren, zum Scheitern verurteilt? Es wurde schon gesagt, dass es an der Größe dieses Traumes liegt. Hinzuzufügen ist, dass es auch darin liegt, dass die meisten Opponenten des jetzigen Regimes seinen Traum teilen, dass auch sie eine umfassende Lösung für alle Probleme des Landes wollen, wenn auch natürlich unter einer anderen Führung. Und, noch eine Ironie, die großen Demokratien dieser Welt unterstützen diese Opponenten und stärken damit den faktischen Krieg gegen Gesundheit und Bildung im Lande, der im Namen eines Feldzugs für ein umfassendes Wohlergehen geführt wird.

Es ist eine auf der birmanischen Königszeit basierende sehr flexible

politische Kultur, die bis heute die Realität Myanmars beherrscht und zwar gleichermaßen in der Regierung wie den Opponenten. Diese Kultur gilt es zu verändern und damit den Traum von einem allumfassenden birmanischen Wohlfahrtsstaat entschieden zu modifizieren.<sup>17</sup>

*Schriftliche Fassung des Vortrags im Rahmen des Tagesseminars der Asienstiftung „Soziale Sicherheit in Burma/Myanmar“ am 4.12.2004 im Haus der Kirche Bonn.*

*Dr. Hans-Bernd Zöllner, geboren 1942, mit Birma aus eigener Anschauung durch zahlreiche Besuche seit 1984 vertraut, promovierte 1998 mit einer Arbeit über die Sicht der internationalen Welt durch die birmanischen Unabhängigkeitsbewegungen und ist seitdem als Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg am Asien-Afrika-Institut sowie als Autor unter anderem für die Zeitschrift „südostasien“ tätig.  
Mail: habezett@t-online.de.*

<sup>17</sup> Vgl. Dazu den am 14.10.2004 von der *Free Burma Coalition* herausgebrachten Text, der sich von der Seite [www.freeburmacoalition.org](http://www.freeburmacoalition.org) herunterladen lässt.